

[Schutzkonzept SHG 2018](#)

Das Institutionelle Schutzkonzept des St. Hildegardis-Gymnasiums ist unterzeichnet

„Neue Präventionskonzepte für Bischöfliche Schulen des Bistums Essen“

Gelungene Präventionsarbeit der vergangenen Jahre erhält feste Strukturen. Generalvikar Klaus Pfeffer: „Es geht um eine Haltung, in der eine Kultur der Achtsamkeit an oberster Stelle steht“.



Gemeinsam mit den jeweils vor Ort speziell qualifizierten Lehrerinnen (**Frau Henninghaus-Petzold** für das St. Hildegardis-Gymnasium 5 v. l.) und Lehrern, der Präventionsbeauftragten des Bistums, **Dr. Andrea Redeker** (2 v. l.) und der neuen Dezernentin für Schule und Hochschule, **Frau Eva Lingen** (2. v. r.), hat **Generalvikar Klaus Pfeffer** (6 v. l.) die **Institutionellen Schutzkonzepte** jetzt unterschrieben und damit in Kraft gesetzt.

"Foto: Nicole Cronauge | Bistum Essen"

Mit neuen, gemeinsam von Schülern, Lehrern und Eltern erarbeiteten Präventionskonzepten stärkt das Bistum Essen an seinen Schulen in Duisburg

(Abtei- und

St. Hildegardis-Gymnasium

), Gladbeck

(Jordan-Mai-Schule) und Essen

(Marien- und Nikolaus-Groß-Abendgymnasium sowie Sekundarschule und Gymnasium am Stoppenberg) den Kampf gegen sexuellen Missbrauch.

„Reflektiert mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.“

Generalvikar Pfeffer zeigte sich dankbar für die intensive Arbeit, die in Sachen Prävention in den vergangenen Jahren an den Schulen geleistet wurde. „Es ist gut, dass diese Präventionsideen so weite Kreise gezogen haben und so viele Gruppen einbezogen wurden“, sagte Pfeffer bei der Unterzeichnung in Essen. Es gehe bei den Schutzkonzepten weniger um neue Regeln als darum, „reflektiert mit Kinder und Jugendlichen zu arbeiten und eine grundsätzliche Haltung zu entwickeln, in der eine Kultur der Achtsamkeit an oberster Stelle steht“.

An den Schulen geht es bei dieser Haltung nicht nur um einen wachen Blick auf das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern. Die Schutzkonzepte geben auch Tipps für den Umgang mit Verdachtsfällen von sexualisierter Gewalt, die Kinder womöglich außerhalb der Schulen erleiden – sowie zu Konflikten zwischen einzelnen Schülern.